

erhabenen Mann, den ich in Ihnen viele Jahre gegenwärtig, und auch abwesend erkannt habe.

Ihr Urtheil von meinem curländischen Staatsrecht ist mir ungemein schmeichelhaft, obgleich wir noch in manchen Stücken nicht einig sind. Sed dissensus non tollat amicitiam. Ueberhaupt wird es freylich manchem nicht angenehm seyn, daß ich mich an alte Vorurtheile gewaget, und solche zu bestreiten gesucht habe. Dergleichen Arbeit wird immer lange widersprochen. Ein Thomasius, Leibnis, Wolf, und wieviel andre haben da Sie die Vorurtheile der scholastischen Philosophie aufzudecken anfiengen, ob Sie gleich die allerdeutlichsten Beweise führten, und die besten Absichten hatten, Widerspruch genug erdulden müssen. Ich bin sehr weit von der Geschicklichkeit dieser großen Männer entfernt, warum sollte ich mir ein besseres versprechen, ob ich gleich aus Dankbarkeit für vieles Gute, so ehedessen im Lande genossen, dieses Werk ausgearbeitet habe. Wird ja etwas den Beyfall, den ich eigentlich von der Nachwelt erst hoffe, eher befördern, so kann es die jetzige traurige Lage von Polen seyn. Ich mag darüber keinen Commentarium schreiben, aber soviel liegt sonnenklar zu Tage, daß wenn diese sonst tapfere und furchtbare Nation nur einige Vorurtheile in Ansehung der Regierungsrechte ihres Königs, und sonst zeitig hätte fahren lassen wollen, Sie mit ihrer wahren Freyheit auch die Glückseligkeit des Ganzen hätte verbinden können. Sie haben aber nach den Schatten gegriffen, und ihre wahre Wohlfart fahren lassen.

Sie belieben mir unter andern anzumerken, daß das Wahlrecht so ich dem Adel nicht ganz zugestände, nicht einmal zu den Regierungsrechten eines Landesherrn gehöre, und also ohne Nachtheil des Publici hätte eingeräumt werden können. Allein was hilft es dem Lande, daß ihm mit diesem Recht geschmeichelt wird? Konnte der Adel wohl 1718. und 1719. die Bestimmung des Herzogs von Sachsen-Weisensfels oder des Margrafen von Schwed zum Herzoge von Curland bewirken? Konnte er die Wahl des Graf Moriz von Sachsen 1726. soutenir, oder die unmittelbare Unterwerfung an Polen hindern? War es nicht bloß das Schicksal so es behinderte, daß der russische Fürst Menzlkov nicht Herzog von Curland wurde, oder daß die wirkliche Incorporation nicht zu Stande kam?